



 Seite drucken

 Fenster schließen

Europäischer Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel

Im Juni 2004 hat die EU-Kommission in Brüssel dem Ministerrat ihren "Europäischen Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" vorgelegt. Darin listet die Brüsseler Behörde 21 konkrete Maßnahmen zur Förderung des ökologischen Landbaus auf. Dazu gehören die intensive Aufklärung über den Öko-Landbau, die Bündelung der Fördermaßnahmen im Rahmen der Entwicklung des ländlichen Raums, die Verbesserung der Produktionsstandards und die Verstärkung der Forschungsanstrengungen. Der Aktionsplan ist das Ergebnis umfassender Konsultationen mit den Mitgliedstaaten und den Interessengruppen, unter anderem im Rahmen einer Internetkonsultation im Jahr 2003, einer Anhörung im Januar 2004 und Treffen mit den Mitgliedstaaten und den Interessengruppen.



Aktionsplan als strategisches Gesamtkonzept: Grundlage für weitere Politik

Die Kommission hat in ihrer Mitteilung an den Rat und das Europäische Parlament die Situation der ökologischen Landwirtschaft und ökologisch erzeugter Lebensmittel beurteilt und will mit einem strategischen Gesamtkonzept die Grundlagen für die weitere Politik schaffen. Die finanzielle Ausstattung zugunsten des Öko-Landbaus will sie aber nicht aufstocken. Eine öffentliche Unterstützung verdiene der Bio-Landbau nur für die Bereitstellung von öffentlichen Gütern in der ländlichen Entwicklung sowie im Umwelt- und Tierschutz. Die Vermarktung von ökologisch erzeugten Lebensmitteln entspreche dem Anliegen "bestimmter Verbraucherkreise" und solle daher den Marktgesetzen unterworfen werden. Wenig sinnvoll sei auch die Idee, Markt- oder Flächenanteile für ökologische Erzeugnisse festzulegen. Stattdessen sollten die Voraussetzungen geschaffen werden, damit sich der Sektor entwickle und sein Marktpotenzial ausschöpfe.

Bei ihrem Treffen am 21. Juni 2004 werden sich die Landwirtschaftsminister erstmals mit dem Papier auseinandersetzen. Unterdessen ist der Aktionsplan von den EU-Ausschüssen der Bauernverbände (COPA) und ländlichen Genossenschaften (COGECA) grundsätzlich positiv aufgenommen worden. In der Kommissionsmitteilung würden wichtige Prinzipien berücksichtigt, die man selbst zu diesem Plan herausgestellt habe, erklärten COPA und COGECA in einer Pressemitteilung.

Wachstumshemmende Faktoren abbauen

Nach Meinung der Kommission wird das Wachstum des ökologischen Landbaus derzeit im Wesentlichen durch drei Faktoren behindert, nämlich durch den hohen Verbraucherpreis, durch den nur unzureichenden Kenntnisstand der Konsumenten über die Vorteile des Bio-Landbaus und durch abweichende Normen. Zur Senkung der Preise regt die Behörde die Entwicklung "Kosten reduzierender Ansätze" an.

Um die Verbraucher besser über den Öko-Landbau zu informieren, fordert die Kommission für sich das Recht, künftig selbständig Kampagnen auf dem EU-Binnenmarkt zu initiieren. Derzeit müssen solche Informationsmaßnahmen von den zuständigen Organisationen und den Mitgliedstaaten angestoßen werden.

Die zwischen privaten, einzelstaatlichen und EU-Vorschriften abweichenden Normen sollen in einer Internet-Datenbank zusammengefasst und möglichst harmonisiert werden. Das EU-Logo sollte in stärkerem Maße als bislang verwendet werden, wobei der Einsatz von privaten Logos auch weiterhin

möglich sein soll. Ob das EU-Logo verbindlich vorgeschrieben wird, soll erst zu einem späteren Zeitpunkt überdacht werden.

Fördermöglichkeiten besser ausschöpfen

Die Kommission schlägt ferner vor, die Statistik über den Öko-Landbau zu verstärken. Ihren Angaben zufolge entfallen auf die biologische Landwirtschaft derzeit rund zwei Prozent des Gesamtwerts der Agrarerzeugung. Den gleichen Anteil würden ökologische Erzeugnisse am Gesamtumsatz von Lebensmitteln einnehmen. Zur Förderung des Öko-Landbaus will die Kommission außerdem eine Übersicht über alle Maßnahmen ins Internet stellen, mit denen derzeit die Erzeugung, Vermarktung und Information in diesem Sektor unterstützt werden können.

Im Rahmen der ländlichen Entwicklungspolitik stehe der biologischen Landwirtschaft eine breite Palette an Fördermöglichkeiten zur Verfügung, so beispielsweise Investitionsbeihilfen, Berufsbildungsmaßnahmen, Ausgleichszulagen für Landwirte in benachteiligten Gebieten und Agrarumweltmaßnahmen. Die Brüsseler Behörde rät den Mitgliedstaaten dringend dazu, im Rahmen ihrer ländlichen Entwicklungsprogramme die bestehenden Möglichkeiten vollständig auszuschöpfen.

Handel mit Öko-Erzeugnissen erleichtern

Zur Verbesserung des Kontrollsystems schlägt die Kommission vor, den Kontrollaufwand in Abhängigkeit vom Risiko zu differenzieren und Gegenkontrollen vorzuschreiben. Um Betrügereien einen Riegel vorzuschieben, sollte ein anerkanntes Analyse- und Probenahmeverfahren für die ökologische Landwirtschaft entwickelt, das bestehende Flächenidentifizierungssystem auch für ökologisch bewirtschaftete Flächen eingesetzt und die Koordination zwischen Kontrolleinrichtungen verbessert werden. Kontrollstellen für den Öko-Landbau sollten künftig außerdem nur dann zugelassen werden, wenn sie spezifische Anforderungen erfüllen. Um den Mitgliedstaaten einen Anreiz zu einer gewissenhaften Überwachung der Kontrollstellen zu geben, will die Kommission künftig die Berichte aus den EU-Ländern veröffentlichen. Derzeit variiere die Qualität der Überwachung von einem Mitgliedstaat zu anderen ganz erheblich, heißt es in dem Papier.

Die EU-Einfuhrvorschriften für Öko-Erzeugnisse aus Drittländern will die Kommission vereinfachen. Außerdem soll diesen Produkten Zugang zum EU-Logo gewährt werden. Zur Erleichterung des internationalen Handels mit Öko-Produkten soll auf der Grundlage der Codex-Alimentarius-Leitlinien ein multilaterales Gleichwertigkeitskonzept entwickelt werden. Um den Zugang von EU-Öko-Erzeugnissen auf Drittlandsmärkten zu verbessern, fordert die Kommission den Ministerrat auf, ihr ein Mandat zu erteilen, um über die internationale Anerkennung der Gemeinschaftsnormen zu verhandeln.

Flankierend zur derzeit geltenden EG-Öko-Verordnung sollte der biologische Landbau verbindlich definiert und dessen Grundprinzipien festgeschrieben werden. Dadurch würden unter anderem das Verständnis für die Öko-Vorschriften verbessert und das Verbrauchervertrauen gestärkt. Für die Erstellung unabhängiger und kompetenter Stellungnahmen zu geplanten Änderungen der EG-Öko-Verordnung soll ein neues Expertengremium geschaffen werden.

Weitere Informationen:

>> Mitteilung der Kommission an den Ministerrat und das EU-Parlament (PDF-Datei, 140 KB)

>> Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen (PDF-Datei, 300 KB)

>> Pressemitteilung der Kommission "21 Maßnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft"

>> Internetseite der Kommission zum Öko-Landbau & Aktionsplan

>> Bericht zum Symposium "EU-Aktionsplan" vor der BioFach

<< zurück



Seite drucken



Fenster schließen

© | BLE 2003 Alle Rechte vorbehalten